

Die „Hand-in-Hand-Lösung“ – eine optimale Ergänzung im Zentrum für Medizin & Pflege

Seit Anfang 2008 findet man in Neu-Isenburg unter der Adresse Siemensstraße 20 das „Zentrum für Medizin & Pflege“

Hinter diesem Begriff stehen der Mediziner Dr. Karl Kemmerer und die Pflegedienst-Inhaberin Gudrun Herter und deren gemeinsame Sorge um das Wohlergehen der älter werdenden Bevölkerung der Stadt. Die beiden Fachleute stellen ein neues Konzept zur medizinischen und pflegerischen Hilfe im häuslichen Umfeld vor – in Zusammenarbeit mit ortsansässigen Hausärztinnen/Hausärzten und den Sozialarbeiterinnen der Stadt Neu-Isenburg.

Durch politische und finanzielle Gegebenheiten besteht leider die Gefahr einer nicht optimalen Versorgung! Als Ergänzung zu etablierten Einrichtungen ist es das Bestreben des Zentrums, durch internistische Hausarztstätigkeit, durch eine ganzheitliche Pflege zuhause und durch ambulante Reha-Maßnahmen auch ein Notfall-Management aufzubauen. Mit Zunahme der älter werdenden Menschen steigt die Zahl derjenigen, die leider an einer demenziellen Erkrankung leiden.

Dr. Kemmerer, der mehr als 17 Jahre eine Praxis in der Herderstraße betrieb, bevor er in die Siemensstraße 20 wechselte: „Durch meine jahrelange gute Zusammenarbeit mit Frau Herter als Pflegedienstleitung einer mobilen Hauskrankenpflege wurde der gemeinsame Gedanke einer „engmaschigen“ Zusammenarbeit eines Praxisteam vor Ort mit einem ortsansässigen Pflegedienst geboren und im Rahmen des Umzuges umgesetzt“. Hand in Hand mit den Stadtteil-Beratungsstellen für ältere Menschen und deren Angehörigen, einer Initiative der Stadt Neu-Isenburg, übernimmt der zuständige Hausarzt eine zentrale Rolle in der Versorgung. Häufig kennt er das familiäre und soziale Umfeld der Betroffenen am Besten.

Die im Zentrum für Medizin & Pflege vorhandene Nähe ist vorteilhaft. Damit ist die notwendige tägliche Arbeit praktikabler und effizienter geworden.

Dr. Kemmerer: „Unsere Erfahrungen ermöglichen uns, in Zusammenarbeit mit allen hausärztlich tätigen Ärztinnen/Ärzten und Sozialarbeiterinnen der Stadt, eine optimale Versorgung der Betroffenen zu planen und zu verwirklichen. Dabei verstehen wir uns nicht als Konkurrenz zu anderen Einrichtungen, sondern als Ergänzung! Andernfalls wäre unsere gemeinsame Idee nicht erleb- und umsetzbar“.

Wenn man sich die Räume der Arztpraxis und des Pflegedienstes anschaut, erkennt man

schnell, dass alle technischen und pflegerischen Dinge vorhanden sind. Für die Zukunft gehen die Gedanken weiter in Richtung einer Intensivierung der Zusammenarbeit mit den zuständigen Ansprechpartnern (Ärztinnen/Ärzte, Physio- und Ergotherapeuten, Apotheken, Sozialarbeiterinnen; letztlich den Behörden der Stadt). Fragt man nach den Wünschen und Zielen der beiden Praxis-Inhaber, stehen zwei Prioritäten im Vorder-

grund: „Bis zum letzten Tag die Pflegebedürftigen zuhause versorgen zu können“, so Frau Herter. Und Dr. Kemmerer ergänzt: „Wir wollen mit allen, die mit uns zusammenarbeiten, dazu beitragen, Kranke optimal zuhause zu versorgen – selbst wenn die politischen Vorgaben überschritten werden sollten. Dies geschieht zusätzlich zur jahrelang geübten, fachinternistischen, hausärztlichen Praxistätigkeit“.

Gelegenheit, Geldbeutel und Umwelt zu schonen

Von Petra Bremser

„Unsere Lebensräume ändern sich. Vielleicht gibt es Eisbären bald nur noch im Zoo“. Dieses Zitat aus der Rede, die Andrea Wicht, Centermanagerin des Isenburg-Zentrums, zur Eröffnung der Umweltmesse hielt, ließ aufhorchen. Vom 16. bis 19. Januar 2008 konnte sich jedermann davon überzeugen, dass es dringend an der Zeit ist, etwas zu tun. Vor fast genau einem Jahr, wurde an gleicher Stelle die erste Umweltmesse eröffnet und die Problematik hat sich nicht verbessert. So konnten die Besucher, die aus der gesamten Rhein-Main-Region kamen, sich über umweltschonendes Bauen genauso informieren, wie über Energie-Einsparungen. Es wurde über eine Vielfalt an Alternativen für Öl und Gas diskutiert; der Drang nach Informationen und Ideen war groß.

Groß waren aber auch die Informationslücken. Es gibt viel zu wenig Aufklärung und Beratung; sehr viele Besucher fragten nach Themen wie Solaranlagen, Dämmung, Wärmepumpen im oder Photovoltaik-Anlagen auf dem Haus. Auf der 2. Messe „Umwelt Neu-Isenburg“ sah man Besucher und Aussteller an den Ständen diskutieren; man konnte Vorträge einzelner Firmen verfolgen, Angebote der Stromversorger über regenerative Energien, wie z. B. den Ökostrom „PURElectra“, den die Stadtwerke Neu-Isenburg anbieten, erhalten. Viele Besucher, die im letzten Jahr nicht ausreichend Zeit hatten, die Umweltmesse zu besuchen, haben diese „zweite Chance“ genutzt.

Aber auch von Ausstellerseite war man sehr zufrieden. Rund 40 Firmen aus der Region informierten Hausbesitzer, Renovierer, Sanierer und Bauherren, wie man nach heutigen Erkenntnissen der Klimaentwicklung Rechnung tragen und damit Geldbeutel und Umwelt schonen kann. Die Vorträge der Aussteller und neutralen Referenten, die Sonderschau „Automobil“ und die Lehrbaustelle des EKB Bildungszentrums Frankfurt lockten eine große Schar interessierter und aktiv eingebundener IZ-Besucher an. Und immer wieder sah man, wie die interessierten Zuhörer gebannt den Erklärungen der „Profis“ über ökologische Bau- und Wohnstoffe, um das Heizen, Bauen und Leben mit Holz, den Einsatz von Photovoltaik-Anlagen oder sogar über ein kleines Block-Heizkraftwerk, folgten.

„Das Konzept war, die Messe zum Besucher zu bringen“, so Andrea Wicht, die Centermanagerin. „Beim Einkaufsbummel gleichzeitig Anregungen zum Geldsparen mitnehmen, neue Energiequellen kennenzulernen und in angenehmer Atmosphäre informiert werden, das war unser Bemühen. Und wie man sehen konnte, haben es die Besucher durch ihr großes Interesse gedankt“.



Links Oliver Quilling, daneben Andrea Wicht, Rolf Krumbiegel und Eberhard Röder